



Jubelnder Abschluss der Festwoche zur Einweihung des evangelischen Gemeindehauses mit dem Barockensemble „De Swaen“. Der italienische Countertenor Flavic Ferri Benedetti (Mitte) bezauberte das Publikum mit seiner Stimme.

BILD: SCHARF

Barockensemble **De Swaen** spielt in der Stadtkirche

# Händel mit viel Herzblut

VON  
JÜRGEN SCHARF

Mit dem Barockensemble „De Swaen“ wurde die Festwoche zur Einweihung des neuen evangelischen Gemeindehauses am Sonntag in der Stadtkirche beendet. Das internationale Ensemble konzertierte erstmals außerhalb Hollands. Es wurde ein aufregender und viel umjubelter Abend.

Das lag ganz besonders an dem Countertenor Flavio Ferri Benedetti, einem jungen Italiener mit einer hohen Stimme, die gleich beim ersten Ton das Publikum gefangen nahm. Der Abend war fast ausschließlich Georg Friedrich Händel gewidmet. Ob

sich da das Todesjahr 1759 Händels schon bemerkbar macht? Jedenfalls haben Händel-Opern seit einigen Jahren eine ungeahnte Renaissance erlebt, dank der barocken Musikpraxis und Countertenören wie Benedetti.

Der junge Sänger füllte die Arie des Ottone aus der Oper „Agrippina“ mit viel musikdramatischem Herzblut aus. Auch in anderen Opernfiguren konnte man ihn sich gut auf einer Opernbühne vorstellen. Benedetti hat große Emotion und seine Stimme prädestiniert ihn geradezu für diese Händel-Opern, denn sie ist schön timbriert, glöckchenrein, koloraturen- und höhensicher.

**Benedettis Stimme prädestiniert ihn für diese Händel-Opern, denn sie ist schön timbriert und glöckchenrein.**

Vor allem bei der krönenden Arie aus „Amadigi“, wo alle glücklich sind und alles gut endet, hob sich Benedettis Stimme in wunderbar strahlende Höhen empor. Da machte er fast der von dem Londoner Trompeter Michael Diprose gespielten echten Barocktrompete Konkurrenz.

Das Ensemble De Swaen (Der Schwan) ist sehr solistisch besetzt, die meisten Musiker kommen aus dem Umfeld der Schola Cantorum Basiliensis. Die junge israelische Cembalistin Tamar Halperin ebenso wie die hervorragende Barock-Oboistin Johanne Maitre, die das Concerto grosso op. 3, Nr. 3 zu ei-

nem reinen Oboenkonzert umfunktionierte. Auch der Klang der Streicher war sehr angenehm auf dem historischen Instrumentarium.

Charmant durchs Programm führte Ralph Stelzenmüller, Organist und Cembalist, der das Cembalo zur Verfügung gestellt hatte. Als die letzte Arie verklungen war und der Countertenor mit virtuoser Stimmtechnik und schönster Verzierungskunst einmal mehr brilliert hatte, herrschte großer Jubel in der Kirche.

Mit diesem vom Niederländischen Generalkonsulat unterstützten Konzert und den hochqualifizierten, idealistischen Künstlern gelang, wie Pfarrer Winfried Oelschlegel sagte, „ein Ausrufezeichen“ zur Einweihung.